

## Aufstand des Lichts

7.1.1993

Überall toben Kämpfe. Wir sitzen eingezwängt in einem kleinen Bunker, unterhalb des ehemaligen Rathauses. Jetzt stehen davon nicht mehr als die Grundmauern; und selbst die sind so beschädigt, daß man sie wohl kaum mehr wird benutzen können, um - sollte der Wahnsinn jemals enden - das Rathaus wieder neu aufzubauen.

Unsere Kammer ist spärlich beleuchtet; die paar Kerzen, die wir haben, vermögen selbst die kleinen Wandflächen kaum aufzuhellen. Strom gibt es schon lange keinen mehr.

Angefangen hatte alles damit, - soweit ich mich erinnere - daß die Polizei einen Verrückten hatte in die Irrenanstalt einliefern lassen, weil dieser behauptet hatte, von einer Straßenlaterne tätlich angegriffen worden zu sein. Auch als in den folgenden Tagen zwanzig weitere Personen mit ähnlichen Beschwerden kamen, reagierte man nicht. Erst als sich circa zwei Wochen später die Straßenlaternen formiert hatten und einheitlich gegen die Stadt zogen, wurde man aufmerksam. Man glaubte zunächst an einen üblen Scherz irgendwelcher Wissenschaftler, doch man sollte sich täuschen.

Und bis zu diesem Tag, an dem ich hier verzweifelt alles niederschreibe, weiß man nicht, wie sich die Stahlpfosten hatten losreißen können, woher sie danach ihren Strom nahmen, und was sie antrieb. Doch eins hatte man festgestellt: Sie töteten und zerstörten alles, was irgendwie an Menschen erinnerte oder von Menschen geschaffen worden war. Und unsere Stadt war nicht die einzige geblieben ! Überall auf der Welt bildeten sich riesige, leuchtende Armeen, selbst Verkehrsampeln schlossen sich an. Doch das schlimmste war - sie waren kaum verwundbar. Das Licht, das sie ausstrahlten, war nicht das gewöhnliche. Wissenschaftler hatten festgestellt, daß das Spektrum, das sie aussandten, vom Mikrowellenbereich bis weit

über die Gammastrahlung reichte. Näherte sich ein Geschöß dieser Strahlung, wurde es wie von einem Laser abgefangen und verglühte. Näherte sich ein Mensch, so begann dieser zu kochen und zerplatzte, bevor er an Verbrennungen oder Hautkrebs sterben konnte.

Jedoch, als man nach zwei Wochen erbitterten Kampfes endlich ein Mittel gefunden hatte, die teuflischen Lampen zu zerstören, geschah das Unglaubliche: sämtliche Stromleitungs- und Telefonmasten schlossen sich dem Aufstand des Lichtes an. Durch die geballte Ladung von 380 Kilovolt mehrere tausend Masten zugleich versanken ganze Städte in Sekundenschnelle in Schutt und Asche.

Seither sind vier Tage vergangen, und das Chaos ist perfekt. Die Tage der Menschheit scheinen gezählt zu sein.

Sie waren es tatsächlich. Wir wurden noch am selben Tag getötet; eine Woche später gab es kein menschliches Leben mehr auf dem Planeten, wo Monate zuvor noch Milliarden mehr oder weniger ungestört gehaust hatten. Nur einzelne Tierarten hatten überlebt - doch sie wären besser verbrannt. Denn nun sollte die Schreckensherrschaft des Lichtes beginnen.